

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

10.6.1891 (No. 156)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. Juni.

N<sup>o</sup> 156.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. d. M. ist Folgendes bestimmt:

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22: Frhr. von und zu Bodman, Secondelieutenant, wird vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr zur Bottschaft in Rom kommandirt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Juni.

Heute soll der portugiesische Senat die Berathung des mit England abgeschlossenen Kolonialabkommens beginnen. Die Deputirtenkammer hat das Abkommen, wie telegraphisch gemeldet worden ist, bereits am Samstag erledigt. Dabei bestätigte sich die Erwartung, daß das Uebereinkommen in der Kammer ohne großen Widerstand genehmigt werden würde. Der zustimmende Beschluß der Kammer wurde nämlich mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit, mit 105 gegen 6 Stimmen, gefaßt. Ueber die dem Beschluß vorausgegangene Debatte meldet man aus Lissabon, daß der Republikaner Manuel Arriaga die Verwerfung des Vertrags verlangte, da er schlimmer sei als der zuerst abgeschlossene. Der Fortschrittsreisende Major Serpa Pinto trat jedoch dem republikanischen Redner entgegen und unterstützte die Annahme des Abkommens, obwohl er aus persönlichen Gründen als Privatmann gegen dasselbe wäre. Die Sitzung wurde über die geschäftsordnungsmäßige Stunde hinaus fortgesetzt, bis die Debatte erschöpft und der Vertrag angenommen war. Diese Ueberschreitung der in der Geschäftsordnung vorgesehenen Sitzungsfrist läßt allerdings darauf schließen, daß die Diskussion eine recht umfangreiche gewesen ist, und nach einem Madrider Privattelegramm der „F. Z.“ soll sie auch eine ziemlich erregte gewesen sein; bei der Entscheidung mußte aber die Kritik der Einzelheiten doch hinter dem Vortheile des Gesamtvertrags zurücktreten. Da die portugiesische Kammer 178 Mitglieder zählt, haben 67 an der Abstimmung nicht theilgenommen. Im Senate dürfte das Abkommen ebensowenig wie in der Kammer ernstlichen Schwierigkeiten begegnen.

## Deutschland.

\* Berlin, 8. Juni. Am heutigen Vormittage arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst längere Zeit allein, dann ließ Allerhöchstdieselbe sich vom Chef des Civilkabinetts Vortrag halten und empfing zu Vorträgen den kommandirenden Admiral, Viceadmiral Frhr. v. d. Goltz, den Staatssekretär des Reichs-Marineamts Viceadmiral Hollmann und den Chef des Marinekabinetts, Kapitän zur See Frhr. v. Soden-Wibran. Später hatte Seine Majestät noch eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Boetticher. Zur Frühstückstafel waren von den Majestäten Staatsminister v. Boetticher und dessen Gemahlin, sowie der großherzoglich badische Gesandte, Geh. Rath v. Brauer nebst Gemahlin mit Einladungen beehrt

worden. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Majestäten zum heutigen Armeejagdrennen nach Hoppegarten.

— Aus Stockholm geht dem Wolffschen Bureau die nachstehende Meldung zu: „Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist nach zweitägigem leichten Unwohlsein gestern an heftigen Kopfschmerzen und Gelenkschmerzen erkrankt, so daß Höchst-dieselbe das Bett hüten muß. Die Aerzte bezeichnen die Krankheit als Influenza. Die Temperatur betrug heute 39 $\frac{1}{2}$  Grad.“

— Das preussische Abgeordnetenhaus nahm in der heutigen Sitzung in dritter Lesung die Rentengütervorlage unverändert an, nachdem der Landwirtschaftsminister v. Heyden und der Finanzminister Wiquel den Gesetzentwurf nochmals bekräftigt hatten. Das Haus erledigte sodann ohne Debatte in dritter resp. zweiter Lesung einige kleinere Vorlagen.

— Das Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, ist am 7. Juni von San Francisco nach Chile abgegangen. Der Aufenthalt des Geschwaders in San Francisco hat somit nur zwei Tage gedauert und die Schiffe werden nun bald am Orte ihrer Bestimmung eintreffen.

— Nach Meldungen aus Wien hat die erste Kommission des Weltpostkongresses ihre Aufgabe erledigt. Dieselbe bestand in der Revision des Hauptvertrags, auf welchem der Weltpostverein beruht. Die Kommission schlägt die Einführung einer neuen Vertragsbestimmung vor, nach welcher sich die Vereinststaaten gegenseitig zur Verfolgung von Nachahmungen und Mißbrauchs von Postvertheilungen verpflichten. Auch die dritte Kommission hat ihre Arbeit, bestehend in der Revision des Uebereinkommens bezüglich der Postanweisungen, beendet. Durch die Beschlüsse der Kommission, die insbesondere dem Entgegenkommen der französischen Delegirten zu danken sind, ist ein neuer wichtiger Schritt zur größeren Einheitlichkeit des Weltverkehrs geschehen.

Strasburg, 7. Juni. Hinsichtlich der Handhabung des Passzwangs schreibt die amtliche „Els. Korresp.“: Der „Soleil“ vom 25. Mai d. J. bringt aus der „Petite Presse“ die Notiz, daß an der Grenze bei Altmünsterhof Reisende nach Frankreich ebenso behandelt würden, wie solche, welche von Frankreich kommen. Reisende, welche über Basel in das Land gekommen, würden gezwungen, auf demselben Wege das Land wieder zu verlassen; Schüler aus den Lyceen von Belfort, Besancon und Besoul, welche zugegeben hätten, über die schweizerische Grenze in das Land gekommen zu sein, seien gezwungen worden, den Zug zu verlassen, und zwei von ihnen, welche Widerstand geleistet hätten, seien aus dem Eisenbahnwagen herausgerissen und bei dieser Gelegenheit schwer mißhandelt worden. Nach eingezogenen Erkundigungen beruhen diese Behauptungen durchweg auf Unwahrheit; es liegt denselben nicht die allergeringste Thatsache zugrunde. Reisende, welche das Land verlassen, werden nur in ganz ausnahmsweisen Fällen nach ihren Personalien und Papieren gefragt, und dies geschieht stets nur aus strafrechtlichen,

niemals aus politischen Gründen. Zurückweisungen von Ausländern, welche über die passfreie Grenze zugereist waren, haben nie stattgefunden. Ebenso ist der erwähnte Vorfall von angeblichen Mißhandlungen französischer Schüler aus der Luft gegriffen. Die Schüler, welche in Frankreich die Schule besuchen, sind den Grenzpolizeibeamten infolge ihres öfteren Durchreisens bekannt; von denselben sind nur 15 französische Staatsangehörige, deren Eltern im Zulande wohnen und die sämmtlich im Besitze vorchriftsmäßiger Pässe sind. Es liegt deshalb gar kein Grund vor, gegen diese Schüler bei der Zureise, viel weniger aber bei der Abreise in dem ange deuteten Sinne zu verfahren.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. In Vich wurde gestern die Leiche des ehemaligen Ministerpräsidenten Leopold v. Hasner beigesetzt. An der Trauerfeier nahm auch Graf Taaffe theil. Die Spitzen der Behörden und die Schulen gingen im Trauerzuge. — Heute fand im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses die Verhandlung über den Dispositionsfond statt. Die Berathung und die darauf folgende Abstimmung kennzeichnete die gegenwärtige politische Situation. Im Namen der Deutsch-Liberalen erklärte der Abgeordnete Heilsberg, dieselben würden im Ausschuß für den Dispositionsfond stimmen, sich indessen vorbehalten, bei der allgemeinen Berathung im Plenum ihre Parteistellung näher zu beleuchten. Der Jungesche Herold warf der Regierung vor, daß sie die wesentlichsten Punkte des Programms der Czechen mißachte; sollte dieses Verhalten andauern, so werde in Böhmen kaum eine czechische Partei zu finden sein, die im Reichsrath mitzuarbeiten gewillt wäre; die Jungeschen würden dann, ohne auf die übrigen Verhältnisse in Oesterreich Rücksicht zu nehmen, ihr Recht durchzusetzen trachten. Der Abgeordnete Barerth erklärte im Namen der Deutsch-Nationalen, daß dieselben geschlossen gegen den Dispositionsfond stimmen würden. Ministerpräsident Graf Taaffe hob hervor, daß der in der Thronrede gewünschte Waffenstillstand zwischen den Parteien behufs ihrer Annäherung zu einer sorgfältigen Lösung der wirtschaftlichen und budgetären Aufgaben vielfach bereits erreicht worden wäre. Zaubern könnte allerdings die Regierung ebensowenig wie die Parteien. Bei der Abstimmung wurde der Dispositionsfond mit allen gegen drei Stimmen (zwei Jungeschen, ein Deutsch-Nationaler) bewilligt. Die Berathungen des Budgetausschusses dürften in den nächsten Tagen zu Ende gehen, so daß die Budgetdebatte im Hause zwischen dem 10. und 15. Juni ihren Anfang nehmen kann. Mit Spannung sieht man der Generaldebatte über das Budget entgegen, welche die Gruppierung der Parteien noch scharfer erkennen lassen wird. Um die Spezialdebatte abzukürzen, wird von einer titelweisen Berathung Abstand genommen und der Staatsvoranschlag nur nach Kapiteln erledigt werden.

## Italien.

Rom, 8. Juni. Das gestrige Erdbeben in Oberitalien richtete, wie die beim Meteorologischen Central-

## Im Berliner Ausstellungspark.

III.

Nach erwähnen wir die Sendungen von Paul Höder und Friedrich Prölsch in München. Welche sympathische, rührende Gestalt, Höders junge „Nonne im Laubengang“ — inmitten der Frühlingspracht sitzt sie allein, ihren Träumen hingeeben, aber wenn jetzt noch Stunden kommen, da ihre Thränen fließen, so rinnen sie doch nur sanft noch, ihr Schmerz ist kein lauter Wehler hat sich schon zu dem emborgearbeitet, was wir mit Dichters Wort die „Nonne der Wehmuth“ nennen möchten. Und gegen diese elegische Trauer dann das urwüchsigste Behagen, das pausbäckige Leben in dem „vom Schützenfest“ heimkommenden Menschenpaar von Prölsch, diesem straffen, glückseligen Tiroler mit seinem rothen Driend! Ja, und fast einen noch größeren Treffer macht der Genannte mit dem lieblichen Bilde: „Die Dorfschönen“ — zwei Schwestern oder Freundinnen, Arm in Arm wandelnd, während ein unsichtbarer Dritter wohl an ihnen vorübergehend oder in der Nähe stehend und sie beobachtend gedacht wird. Das ist offenbar Der, welcher das Herz der einen dieser beiden Holben gerührt hat — wir sehen sie, wie es ihr dem Auerbach'schen Vorle gleich „brüßelndigheit in's Gesicht“ fliegt, wie sie die Augen nicht zu heben im Stande, die schelmische Freundin aber als Unbefangene die Blicke frohgemuth hinüberwerfen läßt nach der Seite, wo der demüthige Vab sich aufopfert haben mag und ihr lächelnd heitere Bottschaft in's Ohr flüstert.

Von Königsberg kam noch ein nachgelassenes Werk Karl Steffek's, des ausgezeichneten Pferdemaalers. Der dortige „Sensationsmaler“, Emil Reide, der Schöpfer der beiden vor einigen Jahren in unserer Akademischen Ausstellung vielbewunderten „Lebensmüden“, hatte für die Internationale Ausstellung ein neues Werk auf der Staffelei, dessen Titel „Vitriol“ schon darthut, wofür Geistes Kind es sei. Wie man denken kann, war sein Vorwurf der Nachahmung einer verrathenen Geliebten, die den Treuloosen durch die ägende Flüssigkeit seiner Schönheit beraubt.

Jedoch kurz vor Eröffnung unserer Ausstellung noch wurde es dem Künstler von der Staffelei weg in das Land der Sensation, nach Amerika, verkauft. Aber daß wir von Königsberg her doch nicht ganz ohne Sensation blieben, dafür hat ein anderer Künstler der ostpreussischen Landschaft gesorgt: Adolf Hering mit seinem Gemälde „Stunden“. Im Reichenschaubause hat die Witwe, die Mutter, den Stab und die Stütze ihres Daseins, die einzige Tochter „gefunden“, tot auf dem Obduktionstisch, den Körper mit einem Tuch verhüllt, nur der Kopf blieb zum Rekognoscirung frei, — man wird nicht inne, ob sie aus dem Wasser gezogen worden, oder ob im Walde die unbekannte Leiche lag — gewiß scheint dagegen, daß diese Todte eine Selbstmörderin war. Und das Motiv? Nun, wach andres, als die alte Geschichte, die ewig neu bleibt? Soviel vorläufig vom Genre.

Unter den Landschaften brilliren die Berliner Eugen Bracht, Karl Ludwig, Hans Gude, Louis Douzette, die Düsseldorfser Albert Flamm, Karl Zerner, Alfred Megeyer, Heinrich Frische (neben den Aenbachs), die Münchener Josef Wenglern, Ludwig Willrober, der Weimarer Theodor Hagen, der Hamburger Ascan Lutteroth, der Königsberger Max Schmidt.

Besondere Beachtung finden, wie man denken kann, die Kaiserporträts. Das charaktervollste unter ihnen dürfte nicht das Brustbild von Veinrich v. Angeli, nicht das Kabinobild von Hermann Prell oder Max Koner, sondern das sehr bescheiden auftretende, kaum ausgeführte Brustbild Franz v. Lenbach's sein. Aber dieser Kopf voll Stolz, Energie und zielbewußtem Willen prägt treffend und erschöpfend die ganze bestimmte Individualität aus. Im Damenporträt ragen die bekannten Schönheitsmaler hervor: Karl Guffow, Konrad Kiesel, Fritz August Kaulbach, Albert Keller, Ernst Hildebrand, Hugo Krola — schon genannt ist Fritz v. Ullde. Wohl möglich aber, daß hier den Franz zwei Ungarn davorzutragen: Julius Benczur und der jetzt in Berlin lebende Leopold Horovik. Des Letzteren Porträt der preussischen Gräfin v. d. Gröben, einer hochgewachsenen

blonden aristokratischen Schönheit in weißer Atlasrobe, gehört jedenfalls zu den vornehmsten Stücken der ganzen Ausstellung.

Im Bereich der Bildwerke und Sculpturen, das wir hier freilich nur streifen können, herrschen sozusagen souverän die Schöpfungen von Reinhold Vega's. Ein großer Zug geht durch Alles, auch das Genrehafte, was dieses echten Meisters Hand weiselt. Wir glauben doch, daß ihm der Anspruch, der seine Bildhauer der Gegenwart zu sein, nicht wird freitig gemacht werden können. Und ein Künstler desselben Fachs von besonders aparter und anmuthiger, beziehungsreicher Erfindung ist der antiken Geist mit antiker Grazie einende Gustav Cberlein. „Das Geheimniß“, „Erwachen des Frühlings“, „Weinendes Mädchen“, „Verwundete Nymphe“, „Venus verdeckt die Pfeile Amors“, „Entseelte Psyche“ — in all diesen Gruppen und Figuren verkörpert sich ein sinniger Gedanke, eine ernste oder heitere Idee. Vielleicht das Zierlichste und allegorisch Schalkhafteste in der Zahl dieser reizenden Kleinigkeiten ist die Bronze-gruppe: „Venus züchtigt Amor“. Wenn ist der symbolische Sinn hier nicht klar, zu wem spricht nicht bereit das Gleichniß: Der liebende Jüngling, das liebende Mädchen sammt mit sich selbst ob des Ungehorsams, ob der Verblendung und Schwäche des bekehrten Menschenherzens?

Ueber das Ausland müssen einige Andeutungen genügen. Zu den „internationalen Sternen“ gehören, wie bekannt, in erster Reihe der Ungar Michael v. Munkacsy, sowie die Polen Jan Matejko und Henri v. Siemiatycki. Der Letztere bleibt jedenfalls immer interessant und anregend, so auch hier wieder in seinem „Klosterfrieden“ und seiner „Rückkehr vom Bacchanale“. Matejko schadet sich durch seine polnische Verbissenheit, seine politische Tendenzmalerei. Munkacsy war persönlich hier zur Eröffnung der Ausstellung anwesend und wurde in Künstlerkreisen vielgefeiert, v. B. bei einem opulenten Frühstück, das ihm im „Kaiserhof“ vom Präsidenten Becker und einigen anderen Berliner Größen dargeboten wurde. Er errang jetzt sozusagen einen vollen Achtungserfolg, denn er selbst gestand

bureau hier eingegangenen Berichte erkennen lassen, bis Florenz, Aquila und Rom. Die Beunruhigung der Bevölkerung in den von den Erdstößen heimgesuchten Ortschaften dauert, da die Stöße sich heute an mehreren Punkten wiederholt haben, noch fort. In der Deputirtenkammer gab auf eine Anfrage Baron Nicotera, der Minister des Innern, Aufschlüsse über den Umfang des Erdbebens und theilte die von der Regierung getroffenen Vorkehrungen zur Hilfeleistung mit. Der Ministerpräsident Rudini beantwortete die Interpellation des radikalen Abgeordneten Barzilai hinsichtlich des Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn. Barzilai hatte in seiner Interpellation eine ganze Reihe einzelner Vorfälle angeführt, auf welche der Ministerpräsident in seiner Antwort zu sprechen kam. Ueber die Ausweisung des italienischen Journalisten Camalupi aus Oesterreich könne und wolle er keine Aufklärungen geben; er habe in Wien auch keine Mittheilungen darüber verlangt, weil er in einem ähnlichen Falle selbst nicht zulassen würde, daß andere Staaten in Rom über die Beweggründe für die Ausweisung eines Ausländers anfragen. Was dagegen den von Barzilai erwähnten Zwischenfall beim Verkauf eines Bildnisses der königlichen Familie betrifft, so gab die österreichische Regierung freiwillig die weitgehendsten Aufklärungen. Barzilai hatte ferner behauptet, daß in Triest eine Sammlung für die Opfer der Explosion des Pulverthurmes in Rom verboten worden sei. Der Marchese di Rudini erwiderte, wenn die Subskription wirklich verboten worden ist, so dürften dafür keine triftigen Gründe vorhanden gewesen sein. Die Freundschaft Italiens mit Oesterreich-Ungarn sei ein solche, daß irgendwelches Uebelwollen der alliierten Mächte gegenüber ausgeschlossen sei. Die Inschrift am Denkmal Andreas Hofers sei auf Anordnung der Regierung erneuert worden, weil es sich dabei um eine wahrhafte Berühmtheit gehandelt habe. Andreas Hofer sei für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes gefallen, und die italienische Regierung glaube, ähnlich wie den bei Moubra und Solferino gefallenen Oesterreichern Ehren erwiesen worden sind, so auch Hofer diese Ehre schuldig zu sein.

#### Frankreich.

Paris, 8. Juni. Oberst Lebel, der Erfinder des nach ihm genannten französischen Armeegewehrs, der krankheitshalber in den Ruhestand getreten war und die Stelle eines Finanzinnehmers bekleidete, ist in Vitre, 53 Jahre alt, gestorben. — Vor der gestern feierlich eingeweihten Herz-Jesu-Kirche auf dem Montmartre veranstalteten heute Nachmittag einige Hundert Personen eine antikirchliche Kundgebung. Als die Polizei diese Kundgebung zu verhindern suchte, kam es zwischen ihr und der Volksmenge zu einem ziemlich ernstlichen Zusammenstoß. Sechs Personen wurden verhaftet. — Nachdem in der Melinit-Affaire die Voruntersuchung abgeschlossen worden ist, hat der Untersuchungsrichter Atthalin heute die Akten an die Staatsanwaltschaft geschickt.

#### Großbritannien.

London, 8. Juni. Die vom Obersekretär für Irland, Balfour, kürzlich in Aussicht gestellte Aufhebung der Ausnahmegesetze in Irland soll schon in nächster Zeit verknüpft werden. Sie dürfte sich, wie hiesige Blätter annehmen, auf ganz Irland, mit Ausschluß der Grafschaft Clare und einzelner Distrikte der Grafschaften Tipperary und Kerry, erstrecken. Die Beseitigung des Ausnahmezustandes auch in diesen Bezirken dürfte, sobald die Ausnahmegesetze erst im übrigen Irland außer Kraft gesetzt sind, nur noch eine Frage der nächsten Zeit sein. Es ist indessen ein Gebot der Vorsicht, daß die Regierung nicht mit einem Schläge die Zwangsgesetze suspendirt, sondern schrittweise vorgeht und sie da, wo die Besserung der Verhältnisse noch am wenigsten zu bemerken ist, einstweilen fortbestehen läßt. — Was den Londoner Omnibus-Streit betrifft, so hat die Lage sich gegen gestern eher verschlechtert als verbessert, da ein Theil der Bevölkerung die Streikenden unterstützt. Wiederholt wurden heute Wagen der Omnibusgesellschaft durch Volks-

mengen angehalten, die Passagiere zum Aussteigen gezwungen und die Stränge durchschnitten. Die Omnibusgesellschaft ist geneigt, auf die Forderung der Streikenden hinsichtlich der zwölfstündigen Arbeitszeit einzugehen, will diese Aenderung aber nicht sofort, sondern erst am 13. Juli eintreten lassen. Auf die weitere Forderung der Streikenden, daß auf je vierzehn Tage ein freier Tag kommen soll, will die Gesellschaft nicht eingehen. Was die Lohnforderungen der Bediensteten betrifft, so gesteht die Gesellschaft den Kutschern einen Tagelohn von 6 Schilling 6 Pence, den Kondukteuren einen solchen von 5 Schilling zu. (Die Streikenden verlangen für den Kutscher 8 und für den Kondukteur 6 Schilling.) Ob diese Zugeständnisse der Gesellschaft den Boden für eine weitere Verständigungsaktion abgeben, darüber müssen die ferneren Beschlüsse der Streikenden Anstalt geben. — Das englische Oberhaus hat den Gesetzentwurf über den Robbenfang im Behringsee heute in dritter Lesung angenommen. Damit ist die Vorlage vom Parlament endgiltig genehmigt.

— In Form eines Blaubesches ist der Bericht der indischen Regierung über den „moralischen und materiellen Fortschritt und die Lage in Indien“ während des Jahres 1889/90 erschienen. Der 246 Seiten starke Band gibt erschöpfenden Aufschluß über alle das große indische Reich betreffenden Fragen, über Verwaltung und Gesetzgebung, städtische Angelegenheiten und Sanitätswesen, Justiz, Verbrechen und Polizei, Finanzen, Landwirtschaft und Bergbau, Postwesen, Erziehung, Literatur, Handel und Industrien und viele andere Gegenstände. Unter diesen befinden sich auch die Eingeborenenstaaten, über welche in kurzer Frist eine große Debatte im englischen Parlament zu erwarten steht. Auch Manipur ist in dem Blaubeuch aufgeführt. Es ist, so liest man, der einzige organisierte Eingeborenenstaat unter der Regierung von Assam und enthält eine Bevölkerung von etwa 220 000 Seelen. Seine Bruttoeinnahmen werden auf etwa 80 000—100 000 Rupien veranschlagt. Gegen Ende des Jahres 1889/90 gab es in Indien 775 Städte mit eigener Verwaltung, welche im Umfang zwischen dem großen Bombay mit seiner Bevölkerung von nahezu 800 000 Personen und kleinen Flecken mit weniger denn 5 000 Bewohnern variiren. Die städtische Verwaltung liegt in der Hand von Ausschüssen, welche im Einklang mit den Provinzialgesetzen Steuern erheben und über die Einnahmen verfügen können. Die Sanction der Lokalregierung ist jedoch zu allen neuen Steuern erforderlich. In allen größeren Städten und in vielen der kleineren wird die Mehrheit der Ausschussmitglieder von den Steuerzahlern erwählt. Viele Ausschüsse sind ausschließlich aus Eingeborenen zusammengesetzt. Die Thätigkeit der Post erfuhr während des Jahres eine ausgedehnte Erweiterung. Die Postämter und Briefkästen wurden um 10 Prozent vermehrt, bezogen die Länge der Postlinien um 4 1/2 Prozent. Die Zahl der Briefe, Zeitungen und Pakete, welche die Post beförderte, überstieg die des Vorjahres um 6 Prozent. Auch die Erziehung macht gebräuchlichen Fortschritt, obwohl der Theil der Bevölkerung, welcher zu lesen und zu schreiben vermag, und die Zahl der Kinder, welche zur Schule gehen, in jeder Provinz, Birma allein ausgenommen, sehr unbedeutend ist. Während des Jahres 1889/90 erschienen in Indien 558 Zei t u n g e n in 16 verschiedenen Sprachen. Zwei in bengalischer Sprache veröffentlichte Zeitungen rühmen sich der größten Verbreitung, eine Tageszeitung mit 1500 und ein Wochenblatt mit 20 000 Exemplaren. Die Zahl der in der bengalischen Bibliothek eingegangenen Publikationen betrug 2 603 oder 75 mehr als die Durchschnittszahl der letzten fünf Jahre. Von einer Abnahme des Sklavenhandels ist leider wenig zu merken. Der Bau der Eisenbahn nach Mandalay hat viel zur Verhütung der östlichen Distrikte und der Shan-Staaten beigetragen, eine Verminderung des Polizeibestandes ermöglicht und sich außerdem so einträglich erwiesen, daß die birmanischen Eisenbahnen im Stande sind, eine Dividende von 4 Prozent zu zahlen. Die Gesamteinnahmen in Unter- und Oberbirma nahmen im vergangenen Jahre bedeutend zu. Nach der Volkszählung vom 26. Februar 1891 beläuft sich die Bevölkerung von British-Indien auf mehr als 220 Millionen gegen 198 Millionen im Jahre 1881. Die Gesamteinnahme der Eingeborenenstaaten betrug etwa 65.5 Millionen im Jahre 1881. Der Bericht erweckt den Eindruck, daß das große indische Kaiserreich auf dem Wege der gebräuchlichen und zufriedenstellenden Entwicklung begriffen ist.

#### Serbien.

Belgrad, 8. Juni. Ein gestern abgehaltener liberaler

Gemeine. Wir wollen aus der Reihe dieser Perlen der Gemme drei ungarische und drei italienische Bilder hervorheben: „Ein Bär“, von Otto v. Badiß, „Vor dem Dorfbrunnen“, von Alexander Bichari, „Ein süßer Bissen“, von Ignaz Koscovics, „Die Wäscherinnen am Gardasee“, von Ettore Tito, „Corpus Domini in den Abruzzen“, von Paolo Nicetti und „Berathen“, von Augusto Correlli — letzteres, eine Aquarelle, wie dieselben Künstler von einer früheren akademischen Ausstellung her im Berliner Publikum unvergessenem rührendes Bild: „Povera Maria“.

W. Breslau, 8. Juni. (Kasernenbrand.) In einem Stalle der hiesigen Kasernenkaserne brach gestern Vormittags 11 Uhr ein Feuer aus, das sich nach einem anderen Stalle mittheilte. Die schon erworbenen Pferde rissen sich von den Halftern los und sprengten durch die Straßen der Stadt, mehrere Gaslaternen und Fuhrwerke unrennend. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit gelöscht. (Nach einer Meldung des Wolffschen Bureau sollen bei dem Brande 6 Pferde zu Tode gekommen und 40 verletzt worden sein.)

A. St. Verona, 8. Juni. (Folgen des Erdbebens.) Die von der Regierung entsandte Technische Kommission erklärte, daß drei Viertel der bei dem Erdbeben in Tregnago und Badia Calavena stehengebliebenen Häuser unbewohnbar seien.

R. B. London, 7. Juni. (Die Bevölkerung Londons.) betrug nach der jüngsten Volkszählung 4 211 056 Seelen, gegen 3 815 704 im Jahre 1881. Die Riesenzahl nimmt einen Flächenraum von 75 334 Ader ein. In welcher Weise sich die Zahl der Einwohner seit Beginn dieses Jahrhunderts vermehrt, geht aus Nachstehendem hervor: im Jahre 1801 betrug die Einwohnerzahl Londons 958 863, 1811: 1 138 815, 1821: 1 678 947, 1831: 1 654 994, 1841: 1 948 417, 1851: 2 362 296, 1861: 2 803 989, 1871: 3 254 260, 1881: 3 815 704, 1891: 4 211 056. Von 1851 bis 1861 nahm die Bevölkerung um 19 Proz. zu. In dem folgenden Jahrzehnt fiel der Prozentfuß auf 16 Proz., um sich zwischen 1871 und 1881 auf 17 Proz. zu erhöhen; seitdem wich er wieder auf 10,4 Proz.

Parteitag im Rigotiner Kreise mißbilligte den Ausweisungsbefehl gegen die Königin Natalie und bezeichnete dessen Durchführung als eine Verletzung der Verfassung. (Die liberale Partei und die Fortschrittspartei haben bereits mehrfach Kundgebungen gegen das Kabinet Paschtsch wegen der Ausweisung der Königin Natalie organisiert. Einstweilen sind diese Kundgebungen für das Ministerium aber nicht gefährlich, da die radikale Partei, welche die weit überwiegende Mehrheit in der gegenwärtigen Stupschina bildet, der Regierung im Gegensaße zu den Vorwürfen aus liberalen und fortschrittlichen Kreisen ihre Zustimmung und ihr Vertrauen ausgesprochen hat. Die Stimmung in Belgrad scheint sich übrigens wieder völlig beruhigt zu haben.)

#### Türkei.

Konstantinopel, 8. Juni. Der deutsche Votschafter v. Radowicz hatte gestern wiederum eine längere Konferenz mit dem Großvezier. Dieselbe dürfte mit dem Vorfalle bei Ischerkes-Keni im Zusammenhang gestanden haben. Nähere Mittheilungen über die heute erfolgte Freilassung der von den Räubern gefangenen Eisenbahnreisenden liegen noch nicht vor. Ferner hatte gestern der zur Zeit hier weilende Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes, Dr. v. Stephan, mit den Leitern des türkischen Verkehrswezens eine Unterredung; der Staatssekretär strebt nämlich die Herstellung eines direkten Paketverkehrs auf dem Landwege nach Europa an. — Ende vorigen Monats war in Bethlehem zwischen dem katholischen Orden der Franziskaner und den Geistlichen der griechischen Kirche ein Streit wegen unberechtigten Gebrauchs der Thür zur Geburtskirche ausgebrochen. Infolge dieses Streites richtete der französische Votschafter, Graf Montebello, an die Pforte eine Note, in welcher er beklagte, daß die Pforte die Griechen den Katholiken gegenüber stets begünstige, und die strengste Untersuchung, sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangte. Die Note gewährte nur eine kurze Frist für die Antwort. Nachdem die letztere dem französischen Votschafter zugestellt worden ist, hat derselbe erklärt, daß er die Auskunft der Pforte nicht für eine genügende ansehen könne.

#### Zeitungsstimmen.

Zu dem besonders in den letzten Monaten oft erörterten Thema von der „Schriftstellerei“ wird der „Österreichischen Volkszeitung“ aus Berlin geschrieben: „Auf dem Evangelischen Schriftstellertage“, der kürzlich hier verammelt war, wurde eine Mahnung ausgesprochen, welche auch für andere und weitere Kreise beherzigenswert ist. Man forderte nämlich junge Leute, die, sei es nun mit Recht oder Unrecht, den Beruf in sich verspüren, Schriftsteller zu werden, dringend auf, sich zuerst einen Lebensberuf zu begründen und dann, zunächst in den „Nebenstunden“, nebenbei zu schreiben. Der Beruf eines Schriftstellers ernährt nur sehr wenige Leute ausschließlich, und auch nur solche, die es schon zur Berühmtheit gebracht haben. Viele unserer fleißigsten Schriftsteller haben und hatten sehr vortheilhafte Hauptberufe. Auch von den politischen Schriftstellern und Redakteuren gilt das Wort: „Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.“ In Berlin gibt es Hunderte junger Philologen, Mediziner und Juristen, die leichtsinnig unterlassen haben, trotz vorhandenen Talentes, ihr Examen zu machen, um „Redakteur“ und „Schriftsteller“ zu werden. Sie wissen nicht, wie unendlich schwer es ist, sich durchzurängen, und sich gar einen auch nur bescheidenen „Namen“ zu erwerben. Die Großstadt tritt jede Mittelmäßigkeit erbarungslos unter die Füße; aber auch selbst Talente müssen oft elend verkommen, und der Anfänger kann froh sein, wenn er mit seiner „Schriftstellerei“ nur so viel verdient, um die Ausgabe für die Miete eines Zimmers zu bestreiten. Keine Zeitung nimmt hier solche Neulinge ohne weiteres an, selbst zu Reporterstellen sind sie nicht zu gebrauchen. Das besorgen hier die langgeschulten Berichterstatter, die jeden Winkel Berlins kennen und bei besonderen Gelegenheiten als „B. B. V.“ (Verein Berliner Berichterstatter) sich in die Arbeit theilen und sämtliche Zeitungen in und außerhalb Berlins mit ihrem Bericht versehen. In letzter Zeit mehrt sich hier die Zahl junger subditer Leute ungeneuer, die von einer Redaktion zur anderen laufen und unter Vorzeigung von Zeugnissen und bereits von ihnen geschriebener Artikel um Beschäftigung nachsuchen. Sie werden Alle abgewiesen, da man an den hiesigen Zeitungen gar keine Verwendung für solche junge, wenn auch begabte Leute hat; man kann nur vollständig erfahrene, in jeder Beziehung bewährte und gereifte Männer brauchen. Wir hoffen, Manchen vor Kummer und Elend zu bewahren, wenn wir hoffnungsvolle Jünglinge warnen, zu solchem Zweck nach Berlin zu kommen. Wichtig ist, was auf dem „Evangelischen Schriftstellertage“ gesagt wurde: erst eine Lebensstellung begründen, und dann seine schriftstellerische Befähigung erproben. Wichtig ist es dann, so ist es kein Unflücht, dann gibt man's einfach auf. Der Befähigte kann sich dagegen durch Schriftstellerei einen recht hübschen Nebenverdienst erwerben, und wenn er wirklich eine Berühmtheit wird, auch ganz sich dieser Beschäftigung widmen, während manch „namenloser“ Schriftsteller geradezu Hunger leidet.“

Die „Times“ besprechen die Erklärungen, welche in der Donnerstagssitzung des englischen Unterhauses Sir James Ferguson im Namen des Kabinetts Salisbury über die Natur der englisch-italienischen Beziehungen abgegeben hat, und führen aus, daß das Vorhandensein eines geschriebenen Vertrags an sich wertlos wäre; bei internationalen Verhältnissen komme Alles darauf an, ob die beiderseitigen sachlichen Interessen übereinstimmen oder nicht. Im ersteren Falle trage ein Freundschaftsverhältnis die Bürgschaft der Dauer auch ohne schriftliches Dokument in sich, im letzteren würde es keinen Bestand haben, wenn es atemmäßig noch so festgelegt wäre. Dies treffe aber für England, wo die Regierung nur im Einvernehmen mit dem Parlament handeln könne, in noch verstärktem Maße zu. Die Ausführungen der „Times“ schließen mit folgenden Bemerkungen: Sir J. Fergusons Erklärung besage, Italien wisse, daß seine wichtigen Interessen im Mittelmeer nur durch Ereignisse verletzt werden könnten, welche auch die Interessen Englands verletzen würden. England werde seine Interessen schützen, welche Partei auch am Ruder sein möchte, und darum sei Italien sicher, daß jede Macht, welche es angreifen würde, auch mit dem Widerstande Englands zu rechnen haben würde. Andererseits wissen die englischen Staatsmänner, daß jeder Angriff gegen die bleibenden Interessen Englands im

Mittelmeer auch ein solcher auf die Interessen Italiens wäre, und sie folgern daraus, daß Italien, wer auch immer der Rathgeber des Königs Humbert wäre, in seiner eigenen Sache Seite an Seite mit England stehen würde. Selbstverständlich sei es, daß bei jedem Regierungswechsel eine Verständigung darüber erzielt werde, wie die neuen Minister die nationalen Interessen auffassen; eine solche gegenseitige Aufklärung habe i. Z. zwischen Lord Salisbury und Crispien und ebenso wieder zwischen jenem und Rudini stattgefunden. Letzterer setze die auswärtige Politik seines Vorgängers fort. Darüber bestrebe aber mit England kein bindender Vertrag, sondern nur eine Verständigung. Jede Macht ziehe in Rechnung, wie die andere ihre eigenen Interessen auffasse, und schließe daraus, wie sie unter bestimmten Umständen handeln werde. Dies sei die einzig wirkliche und gesunde Grundlage auswärtiger Politik, selbst da, wo ein geschriebener Vertrag bestehe. Der französischen Republik möge die Gemeinsamkeit der Interessen Italiens und Englands unangenehm sein, aber sei dies der Fall, so folge daraus nur, daß sie gegen das eine oder gegen beide Schlimmes im Schilde führe.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Juni.

Gestern Nachmittag sofort nach Höchster Ankunft in Baden-Baden besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wurde am Bahnhof in Baden-Baden von Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg, sowie dem Amtsvorstand und dem Oberbürgermeister empfangen. Heute Vormittag machte Seine Königliche Hoheit Besuche bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, bei Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin zu Wied, geborenen Königlichen Prinzessin der Niederlande, und bei Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg. Die beiden letztgenannten hohen Herrschaften nahmen um 1 Uhr am Frühstück im Großherzoglichen Schloß theil und verweilten daselbst längere Zeit.

Morgen früh werden die Großherzoglichen Herrschaften sich nach Karlsruhe begeben und einen Theil des Tages hier zubringen.

(Juristische Staatsprüfung.) Auf Grund der im verflohenen und im laufenden Monat vorgenommenen zweiten juristischen Staatsprüfung werden folgende Rechtspraktikanten in nachfolgender Reihenfolge zu Referendaren ernannt:

- Alfred Böcker von Radolfzell,
- Otto Flad von Karlsruhe,
- Heinrich Freyher v. Red von Karlsruhe,
- Viktor Schwärzer von Reuzingen,
- Dr. Johann Rinderle von Staufen,
- Dr. Adolf Seyb von Karlsruhe,
- Friedrich Gut von Burbach,
- Dr. Wilhelm Heinge von Weinheim,
- Karl Bertsch von Kleinlaufenburg,
- Dr. Leopold Strauß von Rosenberg,
- Albert Uebe von Hohenmauth,
- Friedrich Trolle von Wiesloch,
- Dr. Ludwig Schneider von Mannheim,
- Dr. Theodor Kaufmann von Badenburg,
- Emil Geseheimer von Wühl,
- Dr. Friedrich Mädel von Mannheim,
- Reinhard Fieser von Wertheim,
- Josef Ruch von Staufen,
- Elias Spiegel von Giffelsheim,
- Salomon Dypenheimer von Gemmingen,
- Dr. Max Renner von Forstheim,
- Rudolf v. Merhart von Friedrichsthal,
- Josef Heilmann von Freudenberg,
- Friedrich Straube von Mannheim,
- Dr. Clemens Schottler von Weidelberg,
- Georg Effelborn von Albersweiler.

P. Weltausstellung in Chicago. Von dem Reichskommissar für die im Jahre 1893 in Chicago stattfindende Weltausstellung ist der Karlsruher Handelskammer eine Anzahl auf diese Ausstellung bezüglicher Rundschreiben nebst Programmen, Anmeldebogen u. s. w. übermittelt worden. Die betreffenden Drucksachen können von Interessenten auf dem Bureau der Handelskammer erhoben oder von letzterem bezogen werden.

(Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 1. bis 7. Juni an 430 Besucher 515 Bände ausgeliehen.

Heidelberg, 8. Juni. (Von der Universität.) — Kunstverein. — Vortrag. — Konzert. Die Zahl der Studierenden an der hiesigen Universität beziffert sich in diesem Sommersemester auf 1325 (109 mehr als im Sommersemester 1890). Diese Zahl dürfte wohl noch nie erreicht worden sein. Die theologische Fakultät hat an Dozenten die Professoren Lemme und Neuhorn neu gewonnen, für Hofrath Fürtner ist Dr. Kraepelin als Psychiater thätig, in die juristische Fakultät ist Dr. Blind eingetreten. Von den deutschen Staaten sind Baden (378) und Preußen (351), vom Ausland England, Rußland und Amerika am stärksten vertreten. — Unser überaus thätiger Kunstverein hat seit kurzem wieder 36 neue Gemälde ausgestellt. Von Karlsruher Künstlern hat u. A. G. Emels ein größeres Bild „Der Major du jour“ geliefert. — In dem historisch-philosophischen Verein hielt heute Herr Architekt Mancho einen Vortrag über „Die Klosterkirche Limburg“. — Daß die Karlsruher Leibgardiekapelle unter ihrem Dirigenten Voette eine der besten Militärmusikformationen Deutschlands ist, hat sie bei ihrem gestern in der hiesigen Schloßkapelle veranstalteten Konzert wiederum bewiesen. Das zahlreiche Publikum zeichnete die Kapelle durch lebhaften Beifall aus.

(Baden, 8. Juni. (Versammlung der Kreisaußschüsse.) Auf der Tagesordnung der am 20. ds. Mts. im großen Rathhause hier stattfindenden Versammlung der Kreisaußschüsse des Landes stehen folgende Gegenstände: 1. Die weitere Bewilligung der Staatsdotations für allgemeine Kreiszwede. Berichterstatter: Herr Klein-Wertheim. 2. Die Bau summe für die Landarmenpflege. Berichterstatter: Kreisaußschuß Mannheim. 3. Die Hagelversicherung. Berichterstatter: Herren Frhr. v. Hornstein-Konstanz und Dreher-Wittlingen. 4. Ersatz von Verpflegungskosten für die in akademischen Kliniken untergebrachten Armen. Berichterstatter: Kreisaußschuß Konstanz. 5. Entschädigung des Staates für die in Kreispflegeanstalten untergebrachten Landarmen und eventuell Festsetzung einer allgemeinen Norm. Berichterstatter: Kreisaußschuß Mannheim.

Donaufschingen, 8. Juni. (Auszeichnung.) Mit Befriedigung werden die zahlreichen Freunde des Vorstandes des Fürstlich Fürstbergischen Archivs dahier, Dr. F. E. Baumann, erfahren, daß dieser verdiente Gelehrte von Seiner Majestät dem König von Württemberg durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichs-Ordens ausgezeichnet worden ist. Vor kurzem ist die unter seiner Leitung von dem Fürstlichen Archiv herausgegebene Sammlung der mittelalterlichen Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstberg und seiner Lande in Schwaben mit dem siebenten Bande zum Abschlusse gelangt.

### Verstchiedenes.

W. Wien, 8. Juni. (Die Cholera) sollte nach einer Privatmeldung aus Ägypten dort aufgetreten sein. Glücklicherweise ist diese Meldung vollständig unbegründet. Aus authentischer Quelle geht dem hiesigen „Telegr. Korresp.-Bureau“ die Nachricht zu, daß bisher kein einziger Cholerafall weder im Delta noch im übrigen Ägypten vorgekommen sei.

R.B. New-York, 8. Juni. (Amerikanische Nordpol-Expedition.) Der Dampfer „Kite“ ist gestern mit der vom Schiffsingenieur Peary organisierten Nordpol-Expedition abgegangen. Die Expedition besteht aus 16 Personen, unter denen auch die Frau Peary's ist, und begibt sich zunächst nach Grönland, verläßt dort das Schiff und wird versuchen, den Nordpol mittelst Schlitten zu erreichen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Mai. Bei einem heute früh über Berlin hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in die hinter Tempelhof übende erste Kompanie des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments, tödtete das Pferd des Hauptmanns Quast, verletzete mehrere Mann sehr schwer und zahlreiche leicht. Ein großer Theil der Kompanie, darunter der Hauptmann Quast, war bewußlos und erholte sich erst in einiger Zeit.

Essen, 9. Juni. Im Bochumer Steuerprozess erklärte der Staatsanwalt, die Mitwisserschaft des Geh. Kommerzienraths Baare an den Stempelkäufungen sei in keiner Weise erwiesen; darüber, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, könne er sich noch nicht äußern.

Neapel, 9. Juni. Heute ergoß sich ein breiter Lavaström aus einem neuen Krater des Vesuvius unterhalb des Centralkegels. Der Direktor Palmieri erklärt, daß der Vorgang mit dem Erdbeben in Oberitalien zusammenhänge. Als das Erdbeben aufhörte, begann alsbald die Eruption, die jedoch bisher gefahrlos erscheint und nicht weiter fortschreitet.

Paris, 9. Juni. Nach einer Depesche aus Shanghai sind die französische Kirche und das Waisenhaus in Wookh bei Soochow durch Föbelhaufen zerstört worden.

Paris, 9. Juni. Bezüglich der zwischen dem portugiesischen Finanzminister Carvalho und der aus der Banque Ottomane, den Firmen André et Neuflyze, Ephrussi, dem Crédit Lyonnais, der Société Générale und der Banque Parissienne bestehenden Bankengruppe abgeschlossenen Arrangements verlautet: Die Bankengruppe stredt dem portugiesischen Staate auf 78 000 nichtplacirte Tabakobligationen 50 Millionen Francs vor. Die Hälfte der Obligationen wurde fest übernommen und ein Selbstbetrag in der Bank von Frankreich behufs der Couponbezahlung deponirt.

Stockholm, 9. Juni. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hat der allgemeine Zustand Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen sich etwas gebessert. Die Nacht war zum Theil durch einen trockenen Husten gestört, die Temperatur betrug heute früh 38<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, der Puls 68. Kopfschmerz und Gelenkschmerz sind verringert.

London, 9. Juni. Das Unterhaus genehmigte nach längerer Erörterung einen von Hart Dyle gestellten Antrag hinsichtlich der in Aussicht stehenden Gesetzesvorlage über den unentgeltlichen Unterricht. Darnach soll die staatliche Beisteuer ein halbes Pfund für einen Schüler

der Elementarschule betragen und auf die Jahre 5-14, während welcher Zeit der Schulbesuch obligatorisch ist, beschränkt sein.

New-York, 9. Juni. Diefige Blätter melden, daß bei Unruhen auf Haiti die Anhänger des Generals Hyppolite (also die Anhänger des jetzigen Präsidenten, der am 15. Mai vorigen Jahres auf sieben Jahre gewählt worden ist) ein schreckliches Blutbad angerichtet hätten. Die Revolutionäre hatten achtzig ihrer Genossen aus dem Gefängnisse zu befreien gesucht, der Versuch mißglückte jedoch und darauf wurde der Führer der rebellirenden Menge, ein Kaufmann Rigaud, auf dem Kirchhofe hingerichtet. Auch sein sechzehnjähriger Neffe soll erschossen worden sein, obgleich er angeblich keinerlei Widerstand leistete. Die Nachricht über diese Vorgänge fügt hinzu, daß die Massenhinrichtungen auf Haiti fortgesetzt würden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 11. Juni. 84. Ab.-Vorh. „Der Verächter“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Ferdinand Raimund. Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

In Baden. Mittwoch, 10. Juni. 4. Vorh. außer Ab.: „Die Kinder der Exzellenz“, Lustspiel in 4 Akten von E. v. Wolzogen und William Schumann. Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 3. Juni. Georg Eugen, B.: Georg Schmidt, Väter. — 4. Juni. Hedwig, B.: Anton Springer, Diener. — 5. Juni. Leopold Theodor, B.: Theodor Schleifer, Eisen-dreher. — Alfred, B.: Daniel Schumann, Schuhmann. — Elise, B.: Karl Friedrich Joachim, Tagelöhner. — 6. Juni. Mina Julchen, B.: Josef Schuler, Wagenwärtergehilfe. — 7. Juni. Karoline Emilie, B.: Jakob Niebling, Lacker. — Hermann Eugen, B.: Jakob Raab, Tagelöhner. — Karl Oskar, B.: Johannes Raich, Geometer. — Karl Wilhelm, B.: Josef Eppel, Tapezier. — Heinrich Friedrich Leopold, B.: Wilhelm Schmidt, Schlosser. — Hermann Friedrich Otto, B.: Otto Mayer, Kaufmann. — Johann Friedrich, B.: Karl Friedrich Stolz, Schlosser. — 8. Juni. Theodor Friedrich, B.: Wilhelm Kröger, Bäcker. — Karl, B.: Georg Fleckhahn, Steinbauer.

Eheaufgebote. 8. Juni. Otto Vachelin von Freiburg, Hauptmann in Neubreisach, mit Betty Molitor von hier. — Ludwig Rüdert von Schluchtern, Schuhmacher hier, mit Rosina Stürmer von Rippurr. — Anton Brammen von Birten, Freiherlicher Verwalter in Birkeman, mit Marie Weiß von hier. — Johann Schön von Derswismheim, Zimmermann hier, mit Elisabeth Bayer von Forth. — Emil Zimmermann von Neustadt, Großherzogl. Amtsrichter in Waldhörn, mit Marie Wette von hier. — Josef Biellieber von Obersteinweiler, Tagelöhner hier, mit Barbara Wohlgenuth von Hainstadt. — Karl Berneburg von Asbach, Former hier, mit Emma Dimpfel von hier. — Karl Walzer von Flehingen, Tüncher hier, mit Amalie Kiefer von Raastatt. — Christian Berner von Dergimperm, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Gröbblühl von Bergbaufen. — Wilhelm Widenmann von Untermaulbach, Stadtagelöhner hier, mit Katharina Lori von Hähnerschlad. — Alfons König von Offenburg, Rdt. Affikt hier, mit Elisabeth Dittler von hier. — 9. Juni. Johannes Köhler von Rottwil, Metzger hier, mit Emilie Mehl von Horn.

Eheschließungen. 9. Juni. Moissus Hirsch von Heilberg, Kutscher hier, mit Katharina Menges von Zwingenberg. — Sigmund Stein von Wühlern, Kaufmann in Stuttgart, mit Frieda Diefenbrommer von hier.

Todesfälle. 8. Juni. Michael, 10 J. 15 T., B.: Jakob Bette, Blechner. — 9. Juni. Blasius, 11 J., B.: Florian Härdinger, Schuhmacher.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Abhol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
8. Nachts 9 U. 1)	745.5	+14.6	12.2	99	SB	bedeckt
9. Morgs. 7 U. 2)	745.8	+15.8	10.5	79	SB	w. wolkig
9. Mitts. 2 U. 3)	745.4	+17.4	8.5	57	SB	sehr wolkig

1) Regen. 2) Regen = 32.8 mm der letzten 24 Stunden. 3) Sturm. Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Juni, Morgs., 5.00 m, gestiegen 24 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 9. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das barometrische Maximum im Nordwesten seit gestern an Ausdehnung verlor hat, bildet auch heute noch ganz Mitteleuropa ein Gebiet niedrigen Druckes, in welchem ein Minimum über dem Unterlaufe des Rheins liegt. Dieser ungleichmäßigen Druckvertheilung entsprechend ist das Wetter unbeständig geblieben; eine wesentliche Besserung sieht auch vorerst nicht in Aussicht.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

dom 9. Juni 1891.

Staatspapiere.		Dresdener Bank 143.70	
3% D. Reichsanl.	85.85	Känderbank	—
4% D. Reichsanl.	106.10	Wahnschick.	—
4% Preuss. Kom.	101.50	Schw. Nordostb.	144.20
4% Baden in fl.	101.55	Kombarden	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% in M.	103.45	Galizier	190.—
Dester. Goldrente	96.40	Elbthal	188 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Silber.	80.50	Hess. Ludwigsb.	114.—
4% Ungar. Goldr.	91.80	Gotthard	148.10
1880r. Russen	98.90	Wechsel und Sorten.	—
II. Orientanleihe	75.—	Wechsel a. Amst.	168.95
Italiener compt.	91.70	London	20.45
Egypter	97.70	Paris	—
Spanier	73.50	Wien	173.90
Holl.-Türken	90.40	Napoleonsd'or	16.17
5% Serben	89.10	Privatdisconto	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Banten.		Bad. Zuckerfabrik	78.50
Kreditaktien	262 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Na ch b ü r g e.	—
Dist.-Kommandit	181.80	Kreditaktien	262 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Basler Bankver.	143.—	Disconto-Kom.	182 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Darmstädter Bank	139.30	Staatsbahn	247 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Handels-Gesellsch.	142.—	Kombarden	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Deutsche Bank	142.70	Tendenz:	fest.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	164.20	Kreditaktien	301.40
Staatsbahn	123.90	Marktnoten	57.50
Kombarden	47.—	Ungarn	107.—
Dist.-Kommand.	181.20	Staatsbahn	283.20
Marienburger	71.—	Tendenz:	fest.
Dortmunder	61.50	Paris.	
Laurehütte	121.40	3% Rente	95.37
Tendenz:	—	Spanier	74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
		Türken	18.60
		Ottomane	586.—

